

ARBEITSGEMEINSCHAFT EISENZEIT

beim

WEST- UND SÜDDEUTSCHEN VERBAND FÜR ALTERTUMSFORSCHUNG. E.V.

Internationale Tagung der AG Eisenzeit

Übergangswelten – Todesriten. Neue Forschungen zur Bestattungskultur der mitteleuropäischen Eisenzeit

Donnerstag, 12. November 2015 bis Samstag, 14. November 2015

Kolpinghaus & Keltenmuseum Hallein

Tagungsprogramm

Donnerstag, 12. November 2015

9:00-9:30	Dr. Holger Wendling M.A. (Hallein, AT)	Begrüßung durch den Sprecher AG Eisenzeit
9:30-10:00	Dr. Estella Weiss-Krejci (Wien, AT)	Der Bestattungszyklus und seine archäologischen Manifestationen
10:00-10:30	Dr. Beat Schweizer M.A. (Tübingen, D)	Gräber als Medien kommunikativer und kultureller Gedächtnisse. Sakrale Räume als Ressourcen

10:30-11:00 Kaffeepause

11:00-11:30	Dr. Ines Balzer M.A. (Glauburg, D)	Gräber – Gräben – Rituale? Forschungen am Glauberg (Wetteraukreis, Hessen)
11:30-12:00	Thomas Pabst M.A. (Freiburg, D)	Erinnern durch Erzählen - Bestattungen als Kontext von Erzählungen
12:00-12:30	Dr. Julia K. Koch M.A. (Preetz, D)	Zu rechteckigen Befunden in hallstattzeitlichen Grabhügeln

12:30-13:30 Mittagspause

13:30-14:00	Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick; Dr. Robert Schumann M.A. (München/Hamburg, D)	Das Prunkgrab von Otzing, Lkr. Deggendorf, Niederbayern: Die Erforschung einer außergewöhnlichen Blockbergung der älteren Hallstattzeit
14:00-14:30	Mag. Dr. Karina Grömer (Wien, AT)	Einblick in das Verborgene - Textilien und ihre Bedeutung in Gräbern
14:30-15:00	Christina Grünberg B.A. (Freiburg, D)	Eisenzeitliche Kannen mit Halsschmuck
15:00-15:30	Doris Lettmann M.A. (Unterhaching, D)	Second-hand für kleine Kinder? Gebrauchsspuren als Hinweise auf die Zweitverwendung von Grabbeigaben am Beispiel von Gräbern aus dem Gräberfeld Werneck-Zeuzleben

15:30-16:00 Kaffeepause

16:00-16:30	Dr. Holger Wendling M.A. (Hallein, AT)	Gemeinsam bis in den Tod: Eisenzeitliche Nachbestattungen und Grabmanipulation auf dem Dürrnberg bei Hallein
16:30-17:00	Roland Lavelle B.A.; Prof. Dr. Thomas Stöllner (Bochum, D)	Rituelle Praxis am Beispiel der Eliten-Nekropole auf dem Simonbauernfeld am Dürrnberg bei Hallein
17:00-17:30	Dr. Karin Wiltshcke-Schrotta (Wien, AT)	Rise like a Phoenix – Analyse der Aschen der eisenzeitlichen Dürrnberger
17:30-18:00	Mag. Wolfgang F. A. Lobisser (Wien, AT)	Kleinfunde aus Holz aus der eisenzeitlichen Gewerbesiedlung im Ramsautal am Dürrnberg bei Hallein

19:00	<i>Empfang und Begrüßung durch VertreterInnen des Landes Salzburg und der Stadt Hallein im Keltenmuseum Hallein</i>	
-------	---	--

Freitag, 13. November 2015

9:00-17:00	Exkursion – Exkursionsleitung: Dr. Walter Irlinger (München) & Dr. Holger Wendling M.A. (Hallein, AT)	
18:30-19:30	Prof. Mike Parker-Pearson PhD (London, GB)	ABENDVORTRAG Dealing with the dead: archaeological approaches to funerary practices

20:30	<i>Imbiss und informelle Posterpräsentation im Kolpinghaus Hallein</i>	
-------	--	--

Samstag, 14. November 2015

8:30-9:00	Károly Tankó PhD (Budapest, HU)	The pots in the graves. Analysis of ceramic finds and funeral processes in the Late Iron Age cemeteries of North-eastern Hungary
9:00-9:30	Dr. Eric Glansdorp (Tholey, D)	Zur Interpretation von Sonderbeigaben im Totenritual der Latène-D1-zeitlichen Brandgräber von Perl-Oberleuken, Saarland
9:30-10:00	Prof. Dr. Ralf Gleser; Dr. Thomas Fritsch (Münster/Tholey, D)	Überlegungen zu Funktion und Bedeutung von Amphoren und Drehmühlen in spätlatènezeitlichen Gräbern der Hunsrück-Eifel-Region

10:00-10:30 Kaffeepause

10:30-11:00	Gadea Cabanillas de la Torre M.A.; Dr. Anne Villard-LeTiec; Gwendal Gueguen; Selim Djouad (Madrid, ES/Rennes, F)	Funerary practices, architecture and pottery in Iron Age Brittany: transitions and traditions from the 6th to the 2nd c. BC.
11:00-11:30	Hannele Rissanen lic. phil., Dr. Sandra L. Pichler, David Brönnimann, Cordula Portmann (Basel, CH)	Verschlungene Pfade zum Ende. Der vielgestaltige Umgang mit Toten am latènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik
11:30-12:00	Prof. Dr. Hrvoje Potrebica (Zagreb, HR)	Iron Age Burial Customs in the Kaptol Group: identity and transformation
12:00-12:30	PD Mag. Dr. Peter C. Ramsel (Wien, AT)	Übergangsriten in latènezeitlichen Gräbern Ostösterreichs

12:30-13:30 Mittagspause

13:30-14:00	Dr. Christin Keller (Berlin, D)	Big Men or Women? Die Totenbehandlung als Spiegelbild sozialer Rollen in früheisenzeitlichen Bestattungen zwischen Enns und Donau
14:00-14:30	Jasmin Kaiser M.A.; Gabriela Manschus M.A. (Dresden, D)	Rekonstruktion des Bestattungsrituals der Billendorfer Kultur am Beispiel des Gräberfeldes von Niederkaina
14:30-15:00	Jan Šeiner M.A. (Brünn, CZ)	"I wish my grave to be dug in the doorway of my fire hall." - 'Unusual' Burial Practices in Old Germanic Traditions

15:00-15:30 Kaffeepause

15:30-16:00	Mag. Dr. Katharina Rebay-Salisbury (Wien, AT)	Tod während Schwangerschaft und Geburt in der Eisenzeit
16:00-16:30	Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen; Dr. Caroline von Nicolai M.A. (München, D)	Menschliche Skelettfunde an und in Befestigungsanlagen der Eisenzeit - Zeugnisse ritueller Handlungen an Orten des Übergangs
16:30-17:00	Dr. Nils Müller-Scheeßel M.A. (Frankfurt/M., D)	Skizze einer Theorie der gesellschaftlichen Bedeutung von Tod und Bestattung in der Eisenzeit (und darüber hinaus)
17:00-18:00	AG Eisenzeit/Sprecher	Ausblick auf zukünftige Veranstaltungen, Themenfindung, Projektvorstellung

Geringe Zeitverschiebungen können – besonders am Exkursionstag, dem 13.11.2015 – nicht ausgeschlossen werden.

Tagungsthematik „Übergangswelten – Todesriten“

Als eine der drei Hauptquellengattungen nehmen Gräber nicht von ungefähr und aus vielerlei Gründen eine prominente Position in den archäologischen Fächern ein. Das unmittelbare Erleben des Todes und seiner mittelbar im archäologischen Befund überlieferten Spuren scheint sowohl bei der interessierten Öffentlichkeit, zugleich aber wohl auch in Kreisen der FachwissenschaftlerInnen eine gewisse Faszination auszuüben. In hohem Maße trägt auch die in der europäischen Eisenzeit so intensiv geübte Beigabensitte zur nachhaltigen öffentlichen Wahrnehmung und zum Erkenntnisgewinn wissenschaftlicher Ansätze bei. Glanzstücke der Gräberarchäologie, wie die berühmte Dürrnberger Schnabelkanne zieren auch heute die bedeutenden Schausammlungen und ‚Keltenausstellungen‘. Seit den Kindheitstagen der Archäologie liehen wichtige Gräber und Nekropolen, etwa die eponymen Gräberfelder von Hallstatt oder Münsingen Epochen und Typen ihre Namen.

Schon zu Beginn einer methodisch begründeten Ur- und Frühgeschichtsforschung galten Gräber als Inbegriff des ‚geschlossenen Fundes‘, bei dessen Zusammenstellung und Niederlegung *a priori* von einer Gleichzeitigkeit auszugehen ist. Grablegen bilden hierdurch bis heute die Quellenbasis serieller Verfahren, in denen unter kritischer Berücksichtigung von Objektlaufzeiten etc. relative Sequenzen von Todesereignissen und materieller Kultur ermittelt werden.

Neben ihrer chronologischen Aussagekraft vermitteln Grabfunde wichtige Informationen zu den bestatteten Individuen und ihrem sozialen Kontext. Wenngleich die vereinfachende Wahrnehmung der Gräber als „Spiegel des Lebens“ mittlerweile kritisch hinterfragt und neu bewertet wurde, sind sie nach wie vor eine der maßgeblichen Quellen für die Rekonstruktion sozialer Strukturen eisenzeitlicher Gemeinschaften. In dieser Hinsicht sei an den anhaltenden Diskurs zu den hallstattzeitlichen Prunkgräbern oder die auf Grabfunden basierenden Untersuchungen zu Macht und Herrschaft, Geschlechts- und Alterstrukturen eisenzeitlicher Bevölkerungen erinnert. Auch hierbei hat sich mittlerweile die Erkenntnis durchgesetzt, dass die den Toten beigegebenen (Jenseits-) Ausstattungen nicht uneingeschränkt als direkte Indikatoren des individuellen Status gewertet werden dürfen, sondern vielmehr dezidierte Absichten der Bestattungsge-

meinschaft oder entsprechender Subgruppierungen darstellen. Die Auswahl von Objekten, die Wahl des Bestattungsritus oder die Art und Größe der Grabform unterliegen hierbei einer Vielfalt von Faktoren, die soziale Hierarchien verschleiern und nivellieren, betonen oder zur externen Abgrenzung beitragen. Solcherart sind Gräber und die in ihnen deponierten Objektensembles eines der hervorragendsten Medien identitätsstiftender Ideologien.

Ausgehend von der Rolle von Grablegen für die Klassifikation und zeitliche Ordnung eisenzeitlicher Phänomene besaßen gräberarchäologische Studien bisweilen eher statischen Charakter, der mit der vermeintlich punktuellen Situation einherging, die der Bestattungszeitpunkt im archäologischen Befund markiert. Die neben der sozialstrukturellen Aussagekraft in jüngerer Zeit in den Vordergrund getretene ideologische Dimension von Gräbern ließ dagegen die Symbolik der Bestattung als zentralen Forschungsaspekt hervortreten. Diese heute in einer Art ‚Momentaufnahme‘ wiedergegebene Symbolik erweist sich nicht zuletzt im Blick auf ethnographische Beispiele traditioneller und moderner Kulturen als Resultat länger andauernder Zeiträume. In der Bestattungskultur der Hallstatt- und Latènezeit werden vermehrt Prozesse sichtbar, in denen die Körper der Toten und die bauliche Gestalt der Grabanlagen über einen längeren Zeitraum transformiert wurden. Die eigentliche Beisetzung scheint hierbei nur ein Teil des zeremoniellen Ablaufs wiederzugeben, der schon weit früher begann und sich beispielsweise im Rahmen der Ahnenverehrung über erhebliche Zeiträume hingezogen haben mag. Die Erkenntnis, dass Begräbnisse als kultische Handlung eine Ausprägung der sogenannten ‚Übergangsriten‘ sind, ist indes nicht neu. Der Übertritt vom Leben zum Tod und der Prozess des Übergangs in eine jenseitige Sphäre umfassen als liminale Phase einen auch von der Nachwelt bewusst inszenierten Zeitraum. Bestattungsriten übertreten hierdurch den konkreten Zeitpunkt der Tottenniederlegung, die als punktuelle Kulthandlung in eine Bestattungsdynamik eingebunden ist. Detailuntersuchungen haben vielfältige Aspekte dieser eisenzeitlichen Bestattungsriten zu Tage gebracht: Neben den vordergründigen Riten, wie der Einäscherung, dem Bau einer Grabkammer oder der Aufschüttung eines Hügels zeigen sich bei genauen Untersuchungen Indizien weiterer vermeintlich marginaler Handlungen, die als Teil des Bestattungsprozesses in den Vorträgen der Tagung thematisiert werden können. So hatte das textile Verpacken späthallstatt-/frühlatènezeitlicher Grabbeigaben zweifellos eine genauestens definierte Position und Bedeutung im Ablauf der Bestattungszeremonien. Gleiches gilt für die natürliche oder anthropogene Entfleischung des Leichnams, seine etwaige Mumifizierung, die Zerstörung oder nachträgliche Entnahme von Grabbeigaben, materielle Spuren einer Ahnenverehrung, das Einbringen von Nachbestattungen in Mehrfachbestattungen oder die bauliche Modifikation von Grabanlagen.

Präzise Dokumentation, Auswertung und Analyse von Grabkontexten kann weitreichende Erkenntnisse zu den Beisetzungsprozessen und Grabriten der europäischen Eisenzeit erbringen. Die Interpretation ihrer Handlungssymbolik, die sich im archäologischen Befund abzeichnet, bietet ein bislang kaum hinreichend ausgeschöpftes Potential für die Untersuchung urchenichtlicher ‚Todeswelten‘, Jenseitsvorstellungen und religiöser Anschauungen.

Im Rahmen der Jahressitzung 2015 der AG Eisenzeit werden Beiträge zu allen Phänomenen funärer Übergangsriten präsentiert. Im Vordergrund stehen hierbei die Vielfalt, Dynamik und Abfolge unterschiedlicher ritueller Handlungen, die sich in archäologischen, anthropologischen oder historischen Befunden und Quellen der Hallstatt- und Latènezeit abzeichnen. Die Interpretation der Quellen soll zu einer deskriptiven Rekonstruktion des Grabritus und zu einem Verständnis der inhaltlich-ideologischen Grundlagen jener Riten führen. Methodische Aspekte der gräberarchäologischen Analyse werden ebenso wie konkrete archäologische Fallbeispiele vorgestellt.

Dr. Holger Wendling M.A.

holger.wendling@salzburgmuseum.at